

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 53.

Dienstag, den 1. Juli

1884.

Tagesgeschichte.

Mit der knappsten Mehrheit, das eine Mal mit 159 gegen 156, das andere Mal mit 154 gegen 150 Stimmen ist am Mittwoch im Reichstag in dritter Lesung das Adernmann'sche Gesetz wegen des Lehrlingsprivilegiums der Innungsmeister endgiltig angenommen worden. Die Bedeutung dieses Beschlusses ist früher zur Genüge dargelegt, und es wird noch weiter Anlaß vorhanden sein, darauf zurückzukommen. Zunächst giebt der nun beschlossene Entwurf, dem die Zustimmung des Bundesrathes sicher ist, nur den Verwaltungsbehörden eine „diskretionäre Vollmacht“: einzelnen Innungen, welche sich nach der Ansicht der Behörden „auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben“, das Privilegium zum Halten von Lehrlingen beizulegen. Es erwächst den Verwaltungsbehörden aus dieser Aufgabe eine ziemlich heikle Stellung, denn mag die Entscheidung für die Bewerber ausfallen, wie sie will, Unzufriedenheit auf einer Seite wird es immer geben.

Die Dampfersubventionsvorlage ist, obgleich sie nicht auf der Tagesordnung stand, im Reichstag in einer Art Generaldebatte verhandelt worden, an welcher der Reichskanzler sich lebhaft betheiligte und den Standpunkt der Reichsregierung des Ausführlicheren darlegte. Gelegenheit hierzu bot die Berathung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit dem Königreich Korea. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß Fürst Bismarck nicht sowohl die Gründung von Kolonien von Reichswegen anstrebt, sondern nur den privaten Kolonisationsbestrebungen und den durch dieselben erworbenen Besitzungen den Schutz des Reichs angeheihen lassen will. Interessant waren außerdem die Streiflichter, welche der Reichskanzler auf das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich fallen ließ. Nach seinen Versicherungen sind unsere Beziehungen zu Frankreich so vertrauensvolle und freundschaftliche, wie zu irgend einer anderen Nation in Europa; es herrscht zwischen beiden Regierungen ein volles Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, und der Kanzler kann Jedermann über die Befürchtung betreffs eines Krieges mit Frankreich, soweit dies nach menschlicher Voraussicht möglich ist, beruhigen.

Aus allen Theilen Deutschlands kommen jetzt Zustimmungstelegramme an den Fürsten Bismarck wegen seines mannhaften Auftretens in der Kolonisations- und Subventionsfrage. Die Begeisterung des deutschen Volkes ist urplötzlich entflammt worden für diese hochnationale Idee, welche zu seinen unabwendbaren Wünschen gehört. Es dürfte der fortschrittlichen Freisinnigkeit schwer werden, ihren Wählern gegenüber ihren Standpunkt zu rechtfertigen. Nicht nur die Dresdner Handelskammer, sondern auch der Heilbronner Handelsvorstand, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, und die Handelskammer in Mannheim haben dem Reichskanzler ihre Zustimmung gegeben und erkennen in der Postdampfer-Subventionsvorlage einen Hebel für die große nationale Arbeit und vertrauen auf die Genehmigung des Reichstags. Von allen diesen Adressen mag hier die der Gesellschaft für deutsche Kolonisation Platz finden, jenes Vereins, der es sich zum Verdienst rechnen kann, die Kolonisation in der großen Masse der Nation zum Verständniß und zur Anerkennung gebracht zu haben. Die an den Reichskanzler gerichtete Zuschrift lautet: „Eurer Durchlaucht weitblickender Initiative verdankt das deutsche Volk den zur Zeit dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Subventionierung direkter deutscher Dampferlinien nach Ostafien und Australien. Aus allen Gauen unseres Vaterlandes giebt sich eine immer wachsende Begeisterung über die Thatfache kund, daß unsere Reichsregierung die lebendige Pflege und Förderung unserer überseeischen Beziehungen klar ins Auge gefaßt hat und kraftvoll bethätigt. Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation fühlt sich in ihrem patriotischen Gewissen gedrungen, ihren tiefgefühlten Dank für Ew. Durchlaucht nationale That auszusprechen und der bestimmten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der deutsche Reichstag nicht säumen werde, den vorliegenden Gesetzentwurf noch in dieser Session zur Berathung und Beschlußfassung gelangen zu lassen!“

Am Sonnabend Nachmittag halb 5 Uhr ist die Session des Deutschen Reichstags durch den Staatssekretär v. Boetticher in allerhöchstem Auftrage geschlossen worden.

Eine freudige Kunde. Alle 43 in der Grube „Deutschland“ verschütteten Bergleute sind glücklich gerettet worden. Am 20. d. M. also vor vollen 8 Tagen, ging ein zur Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz gehöriges Feld zu Bruch, wodurch 43 Bergleuten — nicht wie anfangs berichtet wurde nur 26 resp. 37 — der Rückweg zum Tageslicht abgeschnitten wurde. Schon mußte man diese große Zahl von Verunglückten für verloren halten und sie als unrettbar betrachten; dennoch ist es gelungen, noch in letzter Stunde sie Alle zu retten. Dank der großen Umsicht und Thatkraft der Grubenverwaltung gelang es bereits am Donnerstag Mittag, unter Mitwirkung einer herbeigefahrenen Lokomotive, 8 der unglücklichen Menschen zu befreien. Da dieselben seit Freitag früh 6 Uhr in der Grube sich befinden, so ist es beinahe wunderbar, daß sie sich während der fast siebenjährigen Frist ohne alle Nahrung am Leben erhalten konnten. Nach Aussage der

geretteten Bergleute sollten aber auch noch die übrigen 35, welche sich auf einer höheren Sohle befanden, am Leben sein. Man hoffte infolgedessen, bei Verdoppelung aller Anstrengungen, auch diese übrigen Bergleute in etwa 5—7 Stunden retten zu können und diese Hoffnung hat sich in überraschender Weise herrlich erfüllt. Am 27. Abends 8½ Uhr wurde die Feuerwehr aus Beuthen zur Hülfeleistung nach Schwientochlowitz beordert, und bald wurden abermals einige der Verschütteten an das Tageslicht befördert. — Der Kaiser hat, hocherfreut über die glückliche Errettung aller 43 in der Grube Deutschland bei Schwientochlowitz verschütteten Bergleute auf die desfallsige Meldung den braven Rettern sofort telegraphisch seinen besonderen Dank und warme Anerkennung ausdrücken lassen.

In Bayern ist für Feuerwehrlente, die sich im 25jährigen Dienste ausgezeichnet haben, ein Ehrenzeichen gestiftet worden. Dasselbe besteht aus einer vergoldeten länglichen, unrahmten Platte, welche in der Mitte das bayerische Wappen, an dessen Seiten die Inschrift: „XXVjähr. Dienstzeit“ und unter demselben einen Feuerwehrlent mit je zwei sich kreuzenden Feuerbeilen und Leitern zeigt. Es wird an einem blauen, durch sechs schmale weiße Streifen getheilten und weißgeränderten Bande auf der linken Brust getragen.

Zu Pontremoli in Italien flog eine Pulvermühle in die Luft. Ueber zwanzig Menschen wurden todt oder verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

Die Times bespricht die Angra-Bequena-Angelegenheit und drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß in dieser kleinen, aber nicht unbedeutenden Frage die zwei großen kolonisirenden Länder der Welt, England und Deutschland, es möglich gefunden haben, ohne ernste Schwierigkeiten zu einer Verständigung zu gelangen.

Waterländisches.

Wilsdruff. Ein recht beklagenswerther Unglücksfall, welcher immer wieder zur Vorsicht mit Schießgewehren mahnt, ereignete sich am Sonntag in Steinbach bei Neukirchen. Der daselbst wohnende Kirchenpächter Halster, welcher sich an diesem Tage mit seinem Gewehr beschäftigt hatte, hob dasselbe in einem besonderen Behältnisse auf und legte sich kurze Zeit zur Ruhe; währenddem kommt der 12jährige Sohn desselben zu Hause und begiebt sich ohne Wissen der Eltern mit seinem 1½jährigen Brüdchen in diesen Raum, sieht und besieht sich jedenfalls das Schießgewehr; auf einmal hören die Eltern einen Knall, nichts Gutes ahnend, stürzen dieselben nach dem Raume hin und finden ihr jüngstes Kind als — Leiche. Der ältere Knabe selbst ist so vom Schreck eingenommen, daß er bis jetzt nicht hat angeben können, auf welche Weise sich das Gewehr entladen hat.

Das Dahlemer „Nachrichtenblatt“ schreibt unterm 23. Juni: Gestern Nachmittag hielt der neugewählte Schuldirektor Bang seinen Einzug in unsere Stadt und wurde am Bahnhof vom gesammten Lehrerkollegium empfangen und nach einer kleinen Erholung vom Organist Hauffe namens des Kollegiums herzlich begrüßt. In der Stadt angekommen, wurde vorläufig im Gasthaus z. gr. Tanne Absteigequartier genommen und er daselbst von einer Anzahl in weiß gekleideter Schülern, sowie Schülern der ersten Classen empfangen und durch Ansprachen der Classenoberen unter Ueberreichung eines Bouquets herzlich willkommen geheißen, worüber der Neueinziehende, sehr erfreut über den ihm bereiteten Empfang, seine Anerkennung und seinen Dank aussprach. Am 26. Juni Vormittags vollzog sich im hiesigen Schulgebäude der feierliche Act der Einweisung des neugewählten Schuldirektors durch den 1. Bezirksschulinspektor Dr. Winkler aus Ditsch, im Beisein des Lehrerkollegiums, der Mitglieder des Schulvorstandes, der Geistlichen und einer Anzahl Bürger der Stadt. Der sehr inhaltsvollen Ansprache des Bezirksschulinspektors folgten solche des Bürgermeisters Bahlig, des Organist Hauffe, sowie des Classenersten, welche mit herzlichster Beglückwünschung endigten und an die sich die Antrittsrede des neuen Schuldirektors schloß. Mit Gesang, wie die Feierlichkeit eröffnet, schloß dieselbe nebst einem Gebet des Pastor Fraustadt.

Die Meißener Kirchen- und Pastoral-Konferenz feierte am 24. Juni das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Die Präsenzliste dürfte die Zahl 200 überstiegen haben, ein Beweis, wie sehr neben den extremen Richtungen eine vermittelnde Anschauung, welche von der Meißener Konferenz vertreten wird, in der Landeskirche Platz gewinnt. Die Eröffnungspredigt im herrlichen Dome hielt Herr Ober-Konfistorialrath Dr. Küling-Dresden, welcher dabei über Hebr. 13, 8 sprach und auf Grund dieses Bibelwortes der Festgemeinde in geistvoller Weise zu Herzen führte, wie wir uns im Wechsel aller Zeiten um den unveränderlichen Christus zu schaaren haben. Die herrliche Predigt war von demselben Geiste der Milde und Duldsamkeit durchweht, welcher die ganzen nachfolgenden Verhandlungen auszeichnete.

Gelegentlich des im Werke begriffenen Abbruchs der nach dem Markte zu gelegenen Westküche der Stadtkirche in Meißen traf man auf eine unter denselben befindliche Gruft mit 6 Särgen, deren einer noch so fest war, daß sich der Deckel abheben ließ. In demselben lag ein Gerippe, die Umhüllung war Staub und Moder; von den andern

waren nur einige gelbseidene Fragmente eines Frauenkleides, nebst den Beinen noch vorhanden. Man wird diese Ueberreste möglichst an Ort und Stelle in die Erde graben.

Das sächsisch-gesammtministerium veröffentlicht unterm 28. Juni nachstehende Bekanntmachung: Auf Grund von § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird mit Zustimmung des Bundesrathes für die Dauer eines Jahres angeordnet, was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in der Stadt Leipzig und in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig von der Landespolizeibehörde verweigert werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. d. in Kraft.

In Riesa genehmigte das Stadtverordnetenkollegium eine Rathsvorlage, nach welcher in Zukunft das in Riesa gebrachte einfache Bier mit 20 Pf., das von auswärts heringebrachte mit 40 Pf., das hierorts gebrachte Lagerbier mit 30 Pf. und auswärtige Lager- und Bayerisch-Biere mit 60 Pf. pro Hektoliter zu versteuern sind.

Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die sämmtlichen Dresdner Innungen zu Ehren des Herrn Reichstagsabgeordneten Geh. Hofrath Adermann nächsten Sonntag einen großartigen Fackelzug zu veranstalten, um demselben hierdurch für sein mannhaftes Eintreten in der Lehrlingsfrage ihren Dank zu votiren.

Auf eine schreckliche Weise kam in Döhlau die Ehefrau eines Böttchers um's Leben. In der Nähe ihres Hauses war eine große Fichte gefällt worden. Während sie mit ihrem Sohne beschäftigt war, sich von diesem Baum etwas dörres Reisig abzubrechen, kam der Stamm an dem steilen Bergabhange ins Rollen, und ein Aststumpf fuhr der Aermsten in den Unterleib, so daß sie nach Verlauf einer Stunde schweren Leidens ihren Geist aufgab.

Es ist sehr selten, daß ein rollender Eisenbahnzug vom Blitze getroffen wird. Bei einem in Bewegung befindlichen Personenzuge auf der Strecke Dresden-Leipzig ist jedoch dieser Fall beobachtet worden. Als dieser Zug in die Nähe einer Station kam, entlud sich über demselben ein heftiges Gewitter, und kaum war die Station durchfahren, als alle im Zuge befindlichen einen starken elektrischen Schlag erhielten, dem unmittelbar ein heftiger Donner folgte. Ein Schrecken bemächtigte sich Aller, doch beruhigten sich die Gemüther alsbald, da der Zug seinen Lauf ohne Störung fortsetzte, ein bedenklicher Unfall sich somit nicht ereignen konnte. Nach den Beobachtungen der Beteiligten ist der Blitzstrahl über den Zug hinweggefahren und hat dicht hinter demselben in das Gleis geschlagen, ohne weiteren Schaden zu verursachen. Die in dem Zuge befindlichen Passagiere fühlten einen Schlag an den Beinen, welcher stärker oder schwächer war, je nachdem die Koupefenster offen standen oder geschlossen waren. Die Bremser empfanden die elektrische Berührung am Kopfe und auch die im geschlossenen Zugführerkoupee befindlichen Beamten erhielten einen heftigen Schlag.

Die letzte Hypothek.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie gesagt, es war ein schöner Fleck Erde, dieser Restaurationspavillon, und namentlich an den Nachmittagen fand sich hier ein zahlreiches Publikum aus der Stadt ein, in behaglichem dolce far niente bei einer Tasse Kaffee oder einem Glase Bier ein Stündchen verplaudernd und dann durch die Promenaden den Weg wieder heimwärts einschlagend. Auch Frau Werner hatte den Platz bald lieb gewonnen, und es mußte schon sehr unfreundliches Wetter sein, sollte sie den Weg dahin einmal unterlassen.

Krieger hatte sich, als Berners in der Stadt eintrafen, alsbald eingefunden, sich Frau Werner vorgestellt und sich ihr ins Gedächtniß zurückgerufen. Er machte sich so liebenswürdig wie möglich und war den alten Leuten nach allen Richtungen hin so gefällig und dienstbar, daß er sich bald das Herz der alten Dame völlig erobert hatte und er immer ein gern gesehener Gast war, so oft er erschien. Er zeigte sich aber nicht zu dringlich und kam nicht allzuhäufig; er schückte dann immer Geschäfte vor, wenn ihn Frau Werner ob seines Ausbleibens in freundlicher Weise Vorwürfe machte.

Dagegen kam er häufiger mit Herrn Werner zusammen. Auf der Promenade befanden sich, wie schon früher bemerkt, mehrere Biergärten, in denen während des Sommers unter dem schützenden Laubdach hoher Bäume die durstenden Kehlen sich an einem ganz trinkbaren Gerstenmost erfrischten. Während namentlich zum Abend ein buntes Publikum sich hier von des Tages Last und Mühe erholte, fand sich ein Häuflein Stammgäste zu bestimmten Stunden regelmäßig ein, so ein Stündchen vor dem Mittagessen zu einem Frischoppen und dann wieder Nachmittags zu einer gewissen Zeit.

Zu diesen Stammgästen gehörte eine Anzahl von älteren und jüngeren Landwirthen, welche aus diesem oder jenem Grunde den bisherigen Beruf aufgegeben und das Landleben mit dem Stadtleben vertauscht hatten. Die „Kollegen“ hatten sich schließlich zusammengefunden, Einer hatte den Andern dem Kreise zugeführt, wie das so geschieht, und so hatten die Herren ihren bestimmten Tisch in dem Garten, der zu den bestimmten Tagesstunden von den Kellnern für sie reservirt wurde. Das Publikum nannte den Zirkel „den Klub der Oberamtsmänner“ und Fritz der Kellner durfte nicht erst nach der Uhr sehen, wenn die Herren kamen und gingen; es geschah beides bei ihnen mit großer Regelmäßigkeit.

Krieger, welcher den Klub ziemlich stark frequentirte, hatte nicht versäumt, Herrn Werner in denselben einzuführen, und dieser war bald dort ein gern gesehener Gast, wie auch er Behagen daran fand, sich unter meistens Fachgenossen zu bewegen, wenn er sich auch schließlich nicht verhehlen konnte, daß verschiedene Elemente sich einfanden, die ihm nicht sympathisch erschienen.

Es ging oft recht heiter in dem Klub zu, zumal wenn die alten Herren sich gegenseitig den Pelz volllogen. Denn auch dergleichen kam vor; begann der Eine von den staunenswerthen Erträgen zu erzählen, welche er auf der Scholle, die er vordem bebaut, erzielt hatte, dann war gleich ein anderer bei der Hand, der zum Ergötzen der Uebrigen noch Ungeheuerliches berichtete. Dann kam die Unterhaltung in Fluß und es wurde gelogen, daß sich die Tischplatten bogen. Freilich immer wurden nicht dergleichen Allotria getrieben, die alten Herren konnten auch ernst sein.

Einer der fidelestes von den alten Herren war der Herr Dekonomierath Klein. Und der Mann hatte alle Ursache dazu, guter Laune zu sein; war ihm doch von Jugend auf Alles geglückt in seinem Leben. Von Hause aus ganz ohne Vermögen, hatte er, von Fortuna begünstigt, sich durch eigene Thätigkeit ein recht sorgenfreies Alter geschaffen. Vor langen, langen Jahren pachtete er ein Gut im entfernten, abgelegenen Theile der Provinz, schließlich kaufte er es zu

einem mäßigen Preise und arbeitete sich bald zu ganz geordneten Verhältnissen herauf. Da seine Ehe nicht mit Kindern gesegnet worden, so wandte Herr Klein einen Theil seines Erwerbes gemeinnützigen Instituten zu, und — er wurde, was sein Herz lange im Stillen begehrt hatte, in Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirtschaft, zum Dekonomierath ernannt. Selbstverständlich wurde zur Feier dieses welthistorischen Ereignisses ein glänzendes Festmahl gegeben, bei dem der Champagner so zu sagen, in Strömen floß und von dem die Gäste in mehr als heiterer Stimmung ihre Rückfahrt antraten. Als sich dann späterhin ein guter Käufer für die Besichtigung fand, da sagte Herr Rath Klein zu seiner „Mutter“: Was sollen wir uns noch länger hier quälen und noch dazu für lachende Erben? Wir wollen nun die Paar Tage, die uns noch vergönnt sein werden, genießen. So wurde denn das Gut verkauft, und Kleins zogen nach der Stadt, in der sie ein eigenes Haus erstanden, und wo das alte, in seiner Art originelle Paar nicht allein bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, sondern auch von den verschiedensten Seiten durch egoistische Bestrebungen behelligt wurde. Herr Klein aber war nach dieser Richtung hin schwer zugänglich, und es mußte schon mit großer Schlaubeit operirt werden, wenn Etwas erreicht werden sollte. — (Frtf. f.)

Vermischtes.

* Was hast Du denn so große Eile? ruft ein Freund dem anderen nach, der aus einem Modemagazin heraustritt. — Ich habe meiner Frau einen neuen Hut gekauft und muß mich eilen, daß er nicht altmodisch wird.

* Die böhmische Köchin. Hausfrau: Sie sind jetzt 10 Jahre in meinem Dienst, Anna, und haben sich stets brav aufgeführt. Ich werde dafür sorgen, daß Sie einen Preis bekommen. Anna: Ach, dank' schön, gnädige Frau, mag ich mit Preis. Hausfrau: Ach, wer wird so bescheiden sein. Warum wollen Sie nicht? Anna: Was soll ich mit Preis, hab' ich schon Landsmann aus Böhmen zum Schatz.

* Gelegentlich des Brauertages zu Berlin werden folgende schwache, aber gutgemeinte Scherze kolportirt: Gast: „Das Bier, Herr Wirth, ist aber heute ganz miserabel, vorgestern hatten Sie doch ein gutes Bier!“ Wirth: „Ja, da kann man sehen, was die Einbildung thut, es ist ja noch dasselbe Faß wie damals.“ — Auf einem Bahnhof-Restaurant dritter Güte beklagt sich ein Passagier laut über die Qualität des dort kredenzten Gerstenbieres, welches matt und schaal über die Waagen sei. Der entrüstete Wirth aber sprach darauf die geflügelten Worte: „Berehrtester, wenn Sie so lange laufen sollten, wie dieses Bier es thut, würden Sie wohl auch matt werden!“ Durch solche Logik ward der Trinker überwunden.

* Russisches Sprichwort. Bevor du in den Krieg gehst, bete einmal; bevor du zur See gehst, bete zweimal; bevor du heirathest, bete dreimal.

* Auch eine Hochzeit. In voriger Woche wurde in Grütz (Prov. Sachsen) eine solenne Hochzeit gefeiert, welche ununterbrochen 3 Tage währte, und während dieser Zeit wurde Folgendes verzehrt: 1 1/2 Centner Fische, 17 Centner Fleisch, 1 Kuh, 2 Schweine, 4 Kälber, 60 Hühner, 6 Centner Weizen, 2 Centner Roggenmehl, 2 Centner Butter, 600 Liter Milch, 2 1/2 Centner Zucker, 200 Flaschen Wein, 10 Tonnen Bairisch Bier, 2 Tonnen Tangermündner Altbier, 1/2 Tonne Braundier, 100 Flaschen Selterswasser, 50 Liter Brantwein, 4000 Stück Cigarren, 1000 Eier, 1/2 Centner Reis, 5 Centner Kartoffeln, 1 Ctr. Eingemachtes und 30 Liter Limonadenextrakt. Wie viel an Kaffee konsumirt wurde, konnte nicht genau festgestellt werden; eine ungefähre Schätzung kann man sich indes machen, wenn man erfährt, daß vier Frauen 2 Tage hindurch weiter nichts als Kaffee gemahlen haben.

* Praktisch. Eine Kaufmannsrau, welche im Besitze eines weiblichen Zwillingspaars und einer älteren Tochter ist, ward kürzlich von einem Bewerber um die Hand einer der Zwillingstöchter angegangen. Sie wies jedoch den Liebhaber mit den Worten ab: „Nein, bis die Kette nicht weg ist, reiße ich die Zwillinge nicht an.“

* Ein Riese, wie er im Fischleben selten vorkommt, ist augenblicklich bei einem Hamburger Fischhändler ausgestellt, nämlich ein Stör von ca. 600 Pfund, der jüngst in der Unterelbe gefangen wurde. Soweit bekannt, ist ein solches „Anthier“ bisher überhaupt auf der Unterelbe noch nicht gefangen worden.

* Eine alte Wahrheit. „Papa, hast Du die Mama lange gekannt, ehe Du sie geheirathet hast?“ — Nein, mein Junge, ich habe sie erst lange nach der Hochzeit kennen gelernt.“

Empfehle von heute an wieder täglich

ff. russ. Salat und Sülze.

P. Wenzel, Freiburgerstr. 2.

Die Tabak-Fabrik

v. Emil Ad. Mörbe, Dresden-Neust.,

hat eine Niederlage ihrer Fabrikate in

Dresden-Altstadt

bei Herrn Jul. Kanft, Breitestraße Nr. 21, errichtet.

Es können daselbst die geehrten Händler diese beliebten Tabake zu Fabrikpreisen erhalten.

Kümmelkäse!

Georg Lehmann, Schmiedewalbe.

Cordpantoffel,

von 50 Pf. bis 2 M., empfiehlt

Carl Heine.

Nussbaum,

trocken oder noch anstehend, in Pfosten oder Stämmen, kaufe jedes Quantum zu höchsten Preisen Ferd. Salzbrenner, Möbelfbr. Meisson.

2 Logis mit Zubehör

sind zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen

Freibergerstraße 124.

Ein grauer Hund (Dogge) ist zugelaufen und gegen Erstattung der Kosten abzuholen in Grumbach No. 54.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 27. Juni.

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 80 Pf. bis 1 Mark 90 Pf. Ferkel wurden eingebracht 190 Stück und verkauft à Paar 14 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.

Robert Bernhardt

Dresden,
Freiberger Platz
24.

Dresden,
Freiberger Platz
24.

Manufaktur- & Modewaaren. Seidenstoffe & Sammete. Möbelstoffe & Gardinen. Bettzeuge. Leinwand. Teppiche. Wollene Tücher. Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise-, Pferde-Decken. Tischwäsche. Schürzen. Unterröcke. Buckskin. Futterstoffe. Spitzen. Wollene Unterkleider & Jacken. Fahnen.

Unterröcke

mit Plissé und Schnüre von haltbaren Stoffen, exakt gearbeitet, eigene Anfertigung, St. 2,75, 3, 3,75, 4, 4,25, 5, 6 M.

Ecrü-Leinen-Röcke, neuer Artikel, der sich vorzüglich für die Reise eignet, ausgezeichnet in der Wäsche, St. 3,75, 4,25 M.

Schürzen m. Latz u. weiss. Litze, exakt gearbeitet, eigene Anfertigung in englisch Leinen St. 60 Pf. in Cretonne = 70 " in englisch Leder = 85 "

Kinder-Schürzen mit Latz und Nermel-Schürzen in starkem Cretonne und gutem englisch Leinen, 3 Größen, St. 40, 50, 60 Pf. **Wiener Façon** in 3 Größen St. 60, 80, 90 Pf.

Jacken

mit weißer Lige befeht, weißem od. bunten Vorstoß, gutem Sig, exakt gearbeitet, eig. Anfertigung, in Foulard, dunkel- u. hellgründig, St. 80 Pf. in Croisé, hellgründig, St. 100 Pf., in Blandruck St. 125 Pf., in starkem Cretonne, St. 130 Pf., dieser Artikel eignet sich speziell für **Wiederverkäufer** wegen seiner besond. Preiswürdigkeit. **Für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.**

Arbeiter-Blousen

fertig genäht von gutem Stoff, gut passend, St. 175 Pf.

Stepp-Decken

aignes Fabrikat, neue weiße Watierung in buntfarbigem Cretonne, zweiseitig St. 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8 M., in buntfarbigem Satin, zweiseitig St. 11 M., in einfarbig Roth St. 5,50, 6,50, 7,50 M.

Wollne Schlaf-Decken, weiss St. 5,50, 6,50, 7,50, 8, 9, 10-21 M., roth St. 7, 8 1/2, 9, 10-19 M., grau melirt, St. 8, 10 1/2, 12 M.

Natur-Woll-Decken, St. 12 u. 15 M.

Weisse Bett-Decken, St. 1,70, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4-14 1/2 M.

Neuheiten

in **bunten Bett-Decken**, weiss m. Kante, St. 3 1/2, 4, 5, 6 M., in **Jaquard, blau, roth u. buntfg.**, St. 5, 5 1/2, 6, 6 1/2 M., in **bunt Piqué**, weiß und marine, weiß u. rosa, weiß u. oliv, altdeutsch, St. 11 1/2, 14, 16 1/2, 23, 25, 30 M.

Tischwäsche

5/4 bmtv. Servietten, Dd. v. 3,75 an, 5/4 htbl. Servietten, " " 4,75 " 5/4 reinf. Servietten, " " 6 M. " 8/4 Tischtücher, St. 90 Pf., 8/10/4 Tischtücher, St. 150 Pf., 10/10/4 Tischtücher, St. 200 Pf., 10/12/4 Tischtücher, St. 250 Pf., 12/12/4 Tischtücher, St. 350 Pf. bis zum feinsten Damast-Gedeck in unübertroffener Auswahl.

Das Etablissement Robert Bernhardt ist das grösste Manufactur-Waaren-Haus in Dresden und seine grossen neuerbauten Lokalitäten sind für Jedermann sehenswerth. Das ungeheure Waarenlager enthält reiche Auswahl in Jedem einzelnen Artikel und der Verkauf erfolgt nur allein zu festen billigen Preisen!

Jeder Käufer ist deshalb unbedingt vor jeder Uebervortheilung geschützt.

Dresden,
Freiberger Platz 24.

Robert Bernhardt.

Dresden,
Freiberger Platz 24.

Wollene Kleiderstoffe

für **Hauskleider, Straßenkleider, Ball- und Gesellschafts-Kleider!**

Täglicher Eingang von Neuheiten aller Art.

Karrirte Kleiderstoffe, Halbwolle, einfach breit, Meter 40, 50, 60, 70 Pf.

Karrirte Kleiderstoffe, Reinwolle, einfach br., Mtr. 90, 105 Pf.

Karrirte Kleiderstoffe, Halbwolle, doppelt breit, Meter 95 Pf. 120, 140 Pf.

Karrirte Kleiderstoffe, Reinwolle, doppelt breit, Meter 150 Pf. 175 Pf., 2-3 Mtr.

Einfarbige Kleiderstoffe, Halbwolle, einfach breit, Meter 50 Pf.

Einfarbige Kleiderstoffe, Reinwolle, einf. br., Mtr. 85, 95, 105 Pf.

Zweifarbige Kleiderstoffe, Halbwolle, einfach br., Meter 70 Pf. (changeant fil à fil)

Zweifarbige Kleiderstoffe, Reinw., doppelt br., Mtr. 190, 230 Pf. (changeant)

Broché Kleiderstoffe, Halbwolle, einfach breit, Meter 80 Pf.

Broché Kleiderstoffe, Reinw., doppelt br., Mtr. 250 Pf. bis 4 Mtr. (grösste Neuheit!)

Einfarbige Cachemire in allen Farben, Halbwolle, doppelt breit, Meter 110 Pf.

Reinwolle, doppelt breit, Meter 130, 160, 220, 280 Pf.

Beige, einfach breit, Meter 42, 60, 90 Pf.

Beige, doppelt breit, Meter 95, 190, 225, 250 Pf.

Für Hauskleider

Changeant gros grain, gestreift und glatt in dunklen Farben, Meter 75 und 80 Pf.

Glatte Körper-Lüstre, doppelt breit, Meter 120 Pf.

Für Morgenkleider

Türkische Schlafrockstoffe, Mtr. 2,50, 4,20, 6 Mtr.

Schwarze Cachemire

Reinwolle, doppelt breit, Meter 1,30, 1,75, 2,00, 2,50, 2,80, 3,20, 3,50, 4,00 Mtr.

Schwarze Seidenstoffe zu Kleidern.

Schwarz Rips-Seide, Mtr. 2 1/2, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7 Mtr.

Schwarz Satin Luxor, Meter 4 1/2, 5, 6, 7 Mtr.

Schwarz Satin Duclusse, Meter 4,40, 5, 6, 7 Mtr.

Schwarz Damast, Meter 3, 4, 5, 6, 7 Mtr.

Wasch-Kleiderstoffe.

Die diesjährigen Druckstoffe repräsentiren durchgehend aparten Geschmack sowohl in Farben als in den Mustern.

Kattun, helle u. dunkle Muster, Meter 28, 32, 35, 48 Pf.

Foulard mit kleinen abgesetzten Mustern, Meter 42, 48, 53, 70 Pf.

Foulard, hellgründig karrirte Muster, Meter 48, 58, 75, 90 Pf.

Madapolam, hell und dunkel, neueste Muster, Mtr. 48, 58, 70, 80 Pf.

Levantine, weich, hell und dunkle Muster, Meter 53 u. 58 Pf.

Toile de Paris, dunkelgründig, Neuheit, Meter 65 Pf.

Popeline alsacionne, dunkle Muster, Neuheit, Meter 80 Pf.

Sicilienne, Stüdmuster, Neuheit, Meter 90 Pf.

Toile des Indes, (Batist) Neuheit (aparte Muster) Meter 105 Pf.

Satin la., einfarbig alle Farben, Meter 90 Pf.

Satin, bedruckt, neueste Muster, Meter 90, 110, 130 Pf.

Zephir, einfarbig und zweifarbig glatt, Meter 60, 70, 90, 115 Pf.

Zephir, karrirte aparte Muster, Meter 60, 80, 100, 115 Pf.

Für Herren-Wäsche

Prima Cretonne, elegante Muster, Meter 85 Pf.

Für Schürzen & Knaben-Anzüge.

Englisch Leder, helle Muster, Meter 62, 65 Pf. dunkle Muster, Meter 70 Pf.

Für Schürzen & Jacken.

Starker Cretonne in massenhaften Mustern, Meter 53 u. 55 Pf.

Blandruck,

3/4 breit, Meter 38 u. 42 Pf.

3/4 breit, Meter 53 Pf. (sogenannter Kaiser-Blandruck.)

3/4 breit, Meter 58 u. 62 Pf.

Buntdruck,

3/4 breit, Meter 42, 45, 58 Pf.

Jacken-Reste

in Kattun, Stück 48, 50, 55, 60, 70, 80 Pf.

in Croisé, Stück 65, 70, 80 Pf.

in Cretonne, Stück 90 Pf.

in Blandruck, Stück 80, 100, 110 Pf.

in Englisch Leinen, Stück 75 u. 100 Pf.

in Englisch Leder, Stück 120 Pf.

Schwarze reinn. Schürzen, römische Façon St. 2 M.

Kattun-Kopftücher, Dd. 340, St. 30 Pf., Dd. 380, St. 35 Pf., - 450, - 48 - - 550, - 50 -

Wollne Filet-Sommer-Kopftücher, St. 65 Pf., Dd. 7 M.

Umschlagetücher in Lama u. Velour, St. 4,25, 5, 6 1/2, 9, 11-25 M.

Reise-Plaids, St. 7 1/2, 10, 13, 15, 18 M.

Taschentücher, große, bunt eichfarbige, Dd. 250, 280, St. 25, 28 Pf.

Bunt leinene Taschentücher, Dd. 3 M.

Weiss leinene Taschentücher, Dd. 2,40, 2,80, 3,20, 3,60 4, 5, 6, 7, 9 M.

Kinder-Taschentücher bunt karrirt leinen, Dd. 110, St. 10 Pf., weiss mit bunter Kante, Dd. 1,20, 165 Pf.

Blane Schürzen. Gute reinlein. 6/4 Latzschürzen, St. von 85 Pf. an, 6/4 genäht reinleinen, St. von 90 Pf. an.

Bettzeuge, haltbare u. waschichte Qualitäten, richtig 6/4 breit Meter 38, Elle 22 Pf., - 46, - 26 - - 53, - 30 - - 62, - 35 - 8/4 breit, Meter 80, Elle 45 Pf.

Inlett. 6/4 gestreift, Mtr. 45, 50, 62 Pf., 6/4 glattroth, " 70, 80, 90, 105 " 9/4 glattroth, " 140, 160, 180 "

Weisse Halbleinwand, 5/4 breit, Meter 35, 40, 44 Pf. 6/4 " " 50 und 56 " 8/4 breit Kernwaare, Mtr. 80 "

Weisse Reinleinwand, 6/4 br. Creas, Mtr. 60 u. 70 Pf. 6/4 br. Herrnhuter, M. 75, 80, 90 " 8/4 breit Flachleinen, Meter 90, 100, 110 Pf.

9/4 breit, Meter 140-240 Pf. 10/4 " " 160-175 " 12/4 " " 175-250 "

Weisse Bettstoffe. **Stangenleinen**, 6/4 breit, Mtr. 38, 48, 60 Pf., gleiche Muster in 6/4 breit, Meter 60 Pf., 9/4 breit, Meter 90 Pf.

Weiss Bett-Damast, gleiche Muster in 6/4 breit, 9/4 breit, Meter 60 Pf., Meter 115 Pf. Meter 105 Pf. Meter 175 Pf.

Halbwoll. Rockzeuge, neue karrirte Muster, Meter 65, 70, 75, 80 Pf. **Schwere Cöperwaare**, M. 100 Pf. **Halbw. Schürzenstoffe**, ein- u. zweifrbg., Mtr. 65, 70, 80 Pf.

Siegfried Schlesinger

Dresden,
Seestraßenecke,

Webergasse 1, I. Etage

Dresden,
Seestraßenecke,

≡ Eingang der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber. ≡

Die enormen Waarenvorräthe sind in zwölf verschiedenen Zimmern übersichtlich eingetheilt und repräsentiren sämtliche Produkte der Manufaktur- und Modewaaren-Branche in den besten Qualitäten. Die Läger bieten in jedem einzelnen Artikel die denkbar größte Auswahl und enthalten:

Seiden-Sammtle in schwarz u. bunt
Patent-Sammtle.
Schwarze Seiden-Stoffe
Bunte Seiden-Stoffe
Schwarze Seiden-Damaste
Bunte Seiden-Damaste
Schwarze Cachemirs
Bunte Cachemirs
Alpaccas & Doppel-Lustres
Reinwollne Diagonals
Neuheiten in Kleiderstoffen
Wollne und seidene Grenadines
Blaudrucks
Elässer Wasch-Stoffe
Flanelle & Tuchstoffe
Hemden-Barchente
Kleider- & Jackenlamas

Bettzeuge in $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Breite
Blaue Leinen in allen Breiten
Blousenleinen
Blau bedr. Schürzen
Leinene Tischzeuge
Handtücher, grau und weiß
Tischtücher, - - -
Bettdecken, weiß und bunt
Tischdecken jeder Art
¹²/₄ Bettuchleinen
Halbleinen in allen Breiten
Reinleinen
Weiße Bettdamaste $\frac{6}{4}$ u. $\frac{9}{4}$
Kinderwagendecken
Schlaf- und Reisedecken
Pferdedecken
Sophadecken

Gardinen, weiß und bunt
Elässer Möbelstoffe
Möbelripse und Damaste
Möbelplüsch
Teppiche & Läufer
Bettvorlagen
Häkelstoffe
Umschlagetücher
Fertige Unterröcke
Fertige Schürzen
Weisstickereien
Futterstoffe
Bänder, Tülle, Spitzen
Seidne Tücher & Schürzen
Leinene & seidne Taschentücher
Kopftücher jeder Art
Bunte Taschentücher.

≡ Eingang der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber. ≡

Bekanntmachung.

Der Strohverkauf beim Kammergut Gorbitz hat aufgehört.
Anton Oskar Weinhold,
Kammergutspächter.

Ein schöner grosser Zug- und Kettenhund
steht zum Verkauf in Limbach, Gut No. 18.

W. Koppehl, Zahnkünstler,

Reifen, Elbgasse 202,
empfiehlt sich als Spezialität für Einsch künstlicher Zähne u. ganzer
Gebisse, Plombierungen pp. Alte Gebisse werden umgearbeitet. Ga-
rantie für genau Passen.

2 Unterstuden mit Zubehör sind zu vermieten
und zu Michaeli zu
beziehen bei Frau verw. Einspender.

1 Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten und
zu Michaeli zu beziehen
bei August Wehner, Dresdnerstr. 194.

1 Logis

mit schöner großer Werkstätte ist sofort zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gasthof zu Klipphausen.

Sonntag den 6. Juli
Schweinsprämienskegelschieben
und Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
A. Schöne.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag den 6. Juli
grosses Kirschnfest,
von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit selbstgebacknem Kirschnkuchen, guten Speisen u. Getränken
bestens aufwartet und dazu ergebenst einladet
E. G. Schramm.

Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Lindenschlösschen.

Donnerstag den 3. Juli

I. Abonnement-Konzert.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entree an der 30
Bei ungünstiger Witterung von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an Omnibusfahr-
gelegenheit von Hotel zum Löwen aus.

Nach dem Konzert Ball.

Ergebenst

E. Richter.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag den 1. Juli, Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr, Übung.
Das Kommando.



Dem Herrn Hotelbesitzer Gast in Wilsdruff spricht
für ausgezeichnete und liebenswürdige Bewirthung, welche er
uns am Sonntag angezeihen liess, noch hierdurch den herzlich-
sten Dank aus

der Kegelklub „Mars“ aus Dresden.

Herzlicher Dank.

Für die viele und herzliche Theilnahme bei der Krank-
heit, dem Tode und Begräbnisse meines unvergesslichen
Vaters, namentlich für reichen Blumenschmuck, sage ich
Allen meinen herzlichen Dank. Herzlichen Dank auch
Herrn Dr. med. Fiedler, welcher Alles aufgeboden hat,
dem theuren Entschlafenen seine schweren Leiden zu er-
leichtern.

Wilsdruff, den 29. Juni 1884.

Die trauernde Tochter Auguste Hennig.

DANK.

Allen Denen, welche am Begräbnistage unseres guten Vaters,
des Herrn C. C. Dreher, durch Blumenschmuck und Ehren-
geleit uns ihre Theilnahme zu erkennen gaben, sowie auch Herrn
P. Dr. Wahl für seine trostreiche Rede und der geehrten Liedertafel
für erhebende Gesänge am Grabe des Entschlafenen, sprechen hierdurch
ihren herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterlassenen.

Wilsdruff, am 28. Juni 1884.